

Johann Heinrich Lambert

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1845)**

Heft 54-55

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in seinem etwas hochtrabenden Style sagte : « Er ware ein «solcher *Mathematicus* und *Astronomus*, dergleichen nicht «zu finden.»

II. *Johann Heinrich Lambert.*

Johann Heinrich Lambert (Mühlhausen 1728 — Berlin 1777), auf den die Schweiz theils wegen der damaligen Stellung seiner Vaterstadt, theils wegen seines 10jährigen Aufenthaltes in ihrem Innern gerechte Ansprüche zu machen hat, fand namentlich bei Anlass der Jubelfeier seiner Geburt so treffliche Biographen ¹³⁾, dass ein neuer Versuch, sein Leben zu beschreiben überflüssig scheinen könnte. Hingegen mögen zu näherer Kenntniss des Characters eines Mannes, der sich selbst, ohne unbescheiden zu sein, an die Seite von Euler, d'Alembert und Lagrange setzen durfte, folgende Verse mitgetheilt werden, welche er ¹⁴⁾ seinem Freunde und Correspondenten ¹⁵⁾, Herrn Oberbuchhalter Ludwig Oberreit in Dresden, ins Stammbuch schrieb :

Nicht Jeder, den mit mir Gesellschaft, Lust und Wein verbrüdet, —
Nein, wer an mir was Gutes sieht,
Das ihn nach meinem Umgang zieht,
Und meine Redlichkeit mit gleicher Treu erwiedert, —
Der nicht aus Eigensinn
Und Argwohn Alles straft, was sich noch wohl geziemet, —
Der mich bei Andern mehr als bei mir selber rühmet,
Und mir allein entdeckt, worin ich strafbar bin,
Der mein Vergehen mehr bessert als verlachtet, —
Der stets so redet wie ers meint
Und den *sein* Glück nicht stolz, noch *meines* neidisch machet,
Wisst, Freunde, der nur ist mein Freund.

¹³⁾ Huber, *Johann Heinrich Lambert nach seinem Leben und Wirken.* Basel 1829. 8.^o

¹⁴⁾ Siehe die Mscr. des sel. Schanzenherr Feer in Zürich.

¹⁵⁾ Siehe Lamberts deutschen gelehrten Briefwechsel. II. 366 u. f.

(Fortsetzung folgt.)